



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 109. Ratssitzung vom 25. September 2024

3745. 2024/114

Weisung vom 20.03.2024:

Tiefbauamt, Kunst im öffentlichen Raum, Kunstprojekte gemäss Leitbild Kunst im öffentlichen Raum vom 5. April 2023 für die kommenden acht Jahre, Rahmenkredit

Antrag des Stadtrats

1. Für die Planung und Realisierung von Projekten der Kunst im öffentlichen Raum entsprechend der strategischen Grundsätze des Leitbilds KiöR vom 5. April 2023 (STRB Nr. 998/2023) für die Dauer der Gültigkeit des Leitbilds KiöR vom 5. April 2023 (ungefähr acht Jahre) wird ein Rahmenkredit von 7,3 Millionen Franken bewilligt.
2. Über die Aufteilung des Rahmenkredits entscheidet der Stadtrat.

Referat zur Vorstellung der Weisung:

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP): Die Weisung befasst sich mit der Realisierung von Kunst im öffentlichen Raum (KiöR) gemäss dem gleichnamigen Leitbild für die nächsten acht Jahre. KiöR wurde im Jahr 2006 initiiert. Viele Projekte wurden seither realisiert. Der Gemeinderat hatte zu diesem Thema bisher eher wenig zu sagen, unter anderem weil es sich immer um Einzelprojekte handelte, die als solche finanziert wurden. Im April 2023 beschloss der Stadtrat ein neues, von der Kommission KiöR vorgängig erarbeitetes Leitbild für KiöR. Es ersetzt das Leitbild aus dem Jahr 2013, das seinerseits das aus dem Jahr 2006 abgelöst hatte. Das neue Leitbild soll als Grundlage für die Erarbeitung zukünftiger Kunstprojekte im öffentlichen Raum dienen. Es kann als strategisches Programm für die nächsten acht Jahre verstanden werden. Die Absicht, Kunst im öffentlichen Raum professioneller und transparenter zu gestalten, ist auch daran ersichtlich, dass noch vor der Erarbeitung des Leitbilds die Organisationsstruktur angepasst wurde. Dadurch wurde die Kommission KiöR, ein transdisziplinäres Gremium mit fünf verwaltungsexternen Fachpersonen und klaren Regeln bezüglich Amtsdauer und Vorsitz, ermöglicht. Das neue Leitbild geht mit der Zeit und will sich einerseits vom musealen Format lösen, andererseits den Raumbegriff neu definieren, indem auch soziale und digitale Räume miteinbezogen werden. Die Präsenz von Kunst soll erfahrbar gemacht und ein Austausch über künstlerische, städtebauliche, stadträumliche oder gesellschaftliche



Fragen angeregt werden. Das Leitbild bietet Rahmen und Schwerpunkte. Um auf aktuelle Themen reagieren zu können, wird dies in Vierjahrespläne gebündelt. Die Themenschwerpunkte umfassen künstlerische Auseinandersetzungen mit dem digitalen Raum, der urbanen Öffentlichkeit, dem Spannungsfeld von Ökologie und Gerechtigkeit oder dem Zugang zu Geschichte im öffentlichen Raum. Unterschiedliche Formate sind vorgesehen, zum Beispiel das Lokalformat für die Auseinandersetzung mit Veränderungen im Quartier oder die Bespielung im Münsterhof. Mehr Details dazu finden Sie auf Seite 4 der Weisung. Der vom Stadtrat beantragte Rahmenkredit soll ermöglichen, die Kunstprojekte im Sinn eines Programms umzusetzen. Ungefähr alle acht Jahre soll ein neues Leitbild erschlossen werden. Bei der Erneuerung des Leitbilds muss der Gemeinderat erneut über den Rahmenkredit befinden. Entsprechend beantragt der Stadtrat in der ersten Dispositivziffer die Bewilligung des Rahmenkredits von 7,3 Millionen Franken für die Planung und Realisierung von KiöR-Projekten für die Dauer des Leitbilds. In der Dispositivziffer 2 beantragt der Stadtrat, dass er über die Aufteilung des Rahmenkredits befinden kann. In der Kommissionsberatung haben wir erfahren, dass die Ansiedlung der KiöR beim Tiefbauamt (TAZ) aufgrund der Schnittstellen zwischen Konzeption und Umsetzung auf öffentlichem Grund Sinn ergibt. Wir haben uns mit vorherigen Leitbildern, dem Organisationsleitbild und der Einbindung privater Galerien und Mittel beschäftigt. Auch der Fachjargon des Kulturleitbilds wurde diskutiert: Eine relevante Frage war, an wen sich dieses richtet. Es steht ein Antrag auf motivierte Rückweisung zur Diskussion, bevor ich anschliessend die Haltung der Kommissionsmehrheit vorstellen werde.

Kommissionsminderheit Rückweisungsantrag / Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–2:

Stefan Urech (SVP): Die SVP möchte die Weisung zurück an den Absender schicken mit dem Auftrag, sie zu überarbeiten. Wir machen dies in Form einer motivierten Rückweisung. Für 4 Millionen Franken soll KiöR der Bevölkerung Kunst vermitteln sowie politische und kulturelle Teilhabe fördern. Die künstlerische Aufwertung des öffentlichen Raums und die Kulturvermittlung für die breite Bevölkerung ist grundsätzlich eine sympathische Idee, die wir unterstützen. Das Leitbild der KiöR für die Jahre 2024–2032 strotzt jedoch vor pseudointellektuellen Ausdrücken und ist in einer solch abgehobenen Sprache formuliert, dass es für einen Normalverbraucher wie mich praktisch unverständlich ist. Die Fachstelle schreibt beispielsweise, sie wolle «den Herausforderungen einer postdigitalen und damit technisch hybriden Gegenwart Rechenschaft tragen» und die «Sichtbarkeit diverser Öffentlichkeiten gewährleisten und fördern». «Urbane Transformationen im Spannungsfeld von ökologischer und sozialer Gerechtigkeit» sollen «durch künstlerische Interventionen im öffentlichen Raum kritisch verhandelt und konstruktiv begleitet werden.» Dies sei nicht einfach, weil die «Formen politisch-poetischer Öffentlichkeit» sich heute vermehrt in «technologischen Schnittstellen und hybriden Zwischenräumen» bewegen und somit von der KiöR als sich «ständig neu formierende [...] 'Möglichkeitsräume'» interpretiert werden müssten. Die Arbeitsweise der KiöR zeichne sich durch «ortsspezifische sowohl konkret materielle, wie auch immateriell sich entfaltende Ansätze» sowie durch «antizipativ reflektierende Zugänge» aus. Die politische



Einöde dringt im KiöR-Leitbild durch. Politische Themen, die behandelt werden sollen, werden direkt definiert: Klimagerechtigkeit, Klimawandel, Migration, Rassismus, soziale Gerechtigkeit – alles linke Themen. Nur eine spezifische Bevölkerungsschicht soll angesprochen werden. Mit einer solch abgehobenen Stossrichtung strebt KiöR keine Kunstvermittlung für die breite Bevölkerung an. Private Galerien, die davor ein wenig involviert waren, sollen gar nicht mehr mitmachen dürfen. Man hat Angst davor, dass sie bei der Programmgestaltung mitreden wollen. Darüber würden wir uns freuen. Wir weisen die Weisung zurück und bitten um verständliche Formulierungen. Zudem sollen Private Galerien in die Finanzierung miteinbezogen werden.

Kommissionsmehrheit Rückweisungsantrag / Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–2:

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP): *Die motivierte Rückweisung fordert vier Punkte: Erstens soll das Leitbild in einer verständlichen Sprache geschrieben werden. Zweitens sollen private Galerien miteinbezogen werden. Drittens sollen sich private Sponsoren beteiligen. Viertens soll sich die Auswahl der Schwerpunkte nicht auf linke sogenannte «woke» Themen beschränken. Zu den Punkten 1 und 4: Mit der vermeintlich elitären Sprache und den politisch gefärbten Kunstwerken wird an ein neues Narrativ angeknüpft, das versucht, Kultur für eine gesellschaftspolitische Polarisierung zu instrumentalisieren. Unter dem Stichwort «Kulturkampf» wird behauptet, linke elitäre Kreise wollten uns vorschreiben, wie wir zu denken hätten. Mit Blick auf die Weisung bringen diese Argumente jedoch herzlich wenig. Das Leitbild des Stadtrats wurde bereits beschlossen; eine Rückweisung kann somit nicht zu dessen Überarbeitung führen. Es hat einen strategischen Charakter und richtet sich an die involvierten Kulturschaffenden. Es handelt sich um keine Anleitung für das breite Publikum, sondern einen konzeptionellen Rahmen für die vorgesehenen Format- und Themenkreise. Was die politische Färbung der Inhalte betrifft, soll KiöR gesamtgesellschaftliche Fragen abbilden. Alles gesellschaftliche ist politisch. Es stimmt aber nicht, dass wir damit sozialismusnahe Kunstwerke oder ähnliches bestellen. Zu den Punkten 2 und 3: Die Frage des Einbezugs privater Galerien und Sponsoren finde ich spannend. Tatsächlich klang es in der Beratung teilweise so, als würde man nicht aktiv auf Private eingehen. Bei genauer Betrachtung muss aber berücksichtigt werden, dass Galerien ohnehin mit Kunstschaffenden, die sich potenziell an einem KiöR-Projekt beteiligen, zusammenarbeiten. Es kann nicht von einer Ausgrenzung dieser Galerien gesprochen werden. Auch externe Kuratorinnen und Kuratoren werden dazu eingeladen, Projekte zu entwickeln. Zürich mit seiner hohen Dichte an Galerien profitiert davon, wenn sich die Stadt auch mithilfe von KiöR national und international als Kunststandort positioniert. Die Antwort der Verwaltung zum Thema Sponsoring lautete: die Umsetzung des Leitbilds schliesse ein solches nicht aus. Eine Mehrheit der Kommission lehnt die motivierte Rückweisung ab. Sie beantragt weiter, den Rahmenkredit von 7,3 Millionen Franken für die Planung und Realisierung zu bewilligen. Das Leitbild bietet ein modernes Verständnis der Rolle von KiöR. Das Leitbild wie auch das Organisationsreglement zeigen auf, dass wir mit der Weisung eine Professionalisierung und erhöhte Transparenz in der Vergabe und Besetzung der Kommissionen erreichen.*



Der Rahmenkredit ermöglichte es dem Gemeinderat, überhaupt über KiöR zu befinden.

Weitere Wortmeldungen:

Liv Mahrer (SP): *Kunst regt an. Man fängt an, über etwas nachzudenken, kann sich darüber aufregen oder es geniessen. KiöR, die für alle zugänglich ist, kann dies besonders gut. Immer wieder löst sie einen Diskurs aus, stellt uns auf die Probe oder verschönert einfach den öffentlichen Raum. KiöR eignet sich besonders gut für eine kontextualisierte Auseinandersetzung mit den Problemen unserer Zeit, der Vergangenheit und Zukunft: Eine viel bessere Variante, als zu verbieten und zu vernichten. In diesem Sinn lehnt die SP den Rückweisungsantrag der SVP ab, unterstützt den Rahmenkredit für KiöR und freut sich auf die zukünftigen Produkte und Diskurse.*

Isabel Garcia (FDP): *Die FDP hat nichts gegen KiöR. Kunst für die breite Öffentlichkeit kann eine Bereicherung, Verschönerung oder Anregung darstellen. Aber wie die Vorlage daherkommt, ist sie für uns in dreifacher Hinsicht inakzeptabel. Erstens gibt es keinen Einbezug privater Kunst- und Kulturträger oder Sponsoren. Die Stadt Zürich ist ein Hotspot privat finanzierter Kunst- und Kulturinstitutionen. Ausserdem hat es im Raum Zürich überdurchschnittlich viele finanzkräftige kunst- und kulturaffine Personen und Unternehmen. Vor diesem Hintergrund ist es für uns unverständlich, wie man auf die Idee kommen kann, KiöR rein durch Steuergelder zu finanzieren. Zweitens stimmen wir Stefan Urech (SVP) zu, dass es sich um eine weltfremde Sprache und Kommunikation handelt. Es sollte selbstverständlich sein, dass für ein Vorhaben mit dem Namen KiöR eine Ansprache der Öffentlichkeit gewählt wird, die allgemein verständlich ist. Sowohl das Leitbild wie auch die Weisung strotzen vor komplizierten Formulierungen. Wie dem Bürger und der Bürgerin damit Kunst und Kultur nähergebracht werden sollen, bleibt schleierhaft. Drittens braucht die Bevölkerung keine als KiöR verkleidete Umerziehung. KiöR soll alle Themen ansprechen. Die Forcierung der im Leitbild erwähnten Thematiken wie Diversität, Klimakrise, ökologische und soziale Gerechtigkeit, Feminismus sowie Rassismus lehnen wir in dieser Form ab. Bitte schickt die Vorlage zurück an den Absender.*

Sophie Blaser (AL): *Das Leitbild richtet sich nicht an uns Parlamentarier*innen, auch nicht an die ganze Bevölkerung, sondern an Kulturschaffende. Dies wurde in der Kommission und in der Stellungnahme der Verwaltung ausgeführt. Die AL stand der KiöR in der Vergangenheit kritisch gegenüber. Die Überarbeitung des Leitbilds zeigt uns aber einen Fortschritt. Das alte Leitbild aus dem Jahr 2006 war recht simpel verfasst, basierte aber auf der Vorstellung von «little big city»: Zürich als Wirtschaftsmotor, der Unternehmen – auch durch Kultur – anziehen sollte. Mit dem neuen Leitbild wird KiöR zu etwas für Zürich, aus Zürich, für in Zürich lebende Menschen. Der öffentliche Raum gehört uns allen und in diesem soll eine Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen stattfinden. Kunst soll Spannung erzeugen und zum Nachdenken anregen. Wenn Kunst «nur schön» ist, wird sie zur Dekoration für Gutbetuchte. Wir stimmen dem Kredit zu.*



Stefan Urech (SVP): Stellung nehmen möchte ich zum Vorwurf, ich hätte es falsch verstanden, dass sich der Bericht nicht an die Bevölkerung richten soll. In den Kommissionssitzungen konfrontierte ich die Kulturdirektion der Stadt Zürich mit ihren Begriffen und Plattitüden. Auch diese Expertinnen und Experten kamen ins Stocken, wenn sie mir diese erklären sollten. Es sind klingende Phrasen, die sie selbst nicht verstehen.

Roger Föhn (EVP): Die Fraktion Die Mitte/EVP unterstützt den Rückweisungsantrag. Er beinhaltet viele interessante Aspekte, die prüfenswert sind. Sollte der Rückweisungsantrag nicht angenommen werden, werden wir die Weisung ablehnen.

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Simone Brander: Kunst ist Geschmackssache. Wenn grosse Mehrheiten darüber befinden, ob Kunst Kunst ist, ist dies der Kunst selten förderlich. Deshalb hätte ich heute zwar gern eine Mehrheit des Gemeinderats, jedoch nicht für ein einzelnes Kunstvorhaben, sondern für den Rahmenkredit. Mit diesem und dem erarbeiteten Leitbild hat KiöR einen Rahmen, in dem sie entstehen kann. Schaffen tun sie andere – und das ist gut so. Ich kann garantieren, dass euch nicht alles gefallen wird. Wenn Kunst bloss gefällig ist, hat sie ihren Auftrag nicht verstanden. Persönlich freue ich mich auf das, was heute für die kommenden Jahre ermöglicht wird. Die Auseinandersetzung zum Rahmenkredit ersetzt nicht die Auseinandersetzung mit künftigen Kunstprojekten.

Rückweisungsantrag

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Rückweisungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Rückweisung des Antrags des Stadtrats mit folgendem Auftrag:

Das Leitbild soll sprachlich dahingehend überarbeitet werden, dass es auch von der breiten Bevölkerungsschicht verstanden werden kann. Die zahlreichen privaten Galerien der Stadt Zürich sollen in die Umsetzung des Leitbilds miteinbezogen werden. Die Finanzierung eines Teils der Kunstinstallationen durch private Sponsoren soll angestrebt werden. Bei der Auswahl der Künstler und Installationen sollen nicht nur, wie vorgesehen, klassische linke Themen wie Feminismus, Rassismus, Migration, Klimakrise und soziale Gerechtigkeit bewirtschaftet werden.

Mehrheit:	Referat: Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP); Maya Kägi Götz (SP), Präsidium; Urs Riklin (Grüne), Vizepräsidium; Sophie Blaser (AL), Dr. Tamara Bosshardt (SP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP)
Minderheit:	Referat: Stefan Urech (SVP); Isabel Garcia (FDP), Sabine Koch (FDP)
Abwesend:	Yasmine Bourgeois (FDP), Liv Mahrer (SP)



6 / 6

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 66 gegen 40 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–2.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffern 1–2.

Mehrheit:	Referat: Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP); Maya Kägi Götz (SP), Präsidium; Urs Riklin (Grüne), Vizepräsidium; Sophie Blaser (AL), Dr. Tamara Bosshardt (SP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP)
Minderheit:	Referat: Stefan Urech (SVP); Isabel Garcia (FDP), Sabine Koch (FDP)
Abwesend:	Yasmine Bourgeois (FDP), Liv Mahrer (SP)

Abstimmung gemäss Art. 62 Abs. 1 lit. c Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 66 gegen 42 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Für die Planung und Realisierung von Projekten der Kunst im öffentlichen Raum entsprechend der strategischen Grundsätze des Leitbilds KiöR vom 5. April 2023 (STRB Nr. 998/2023) für die Dauer der Gültigkeit des Leitbilds KiöR vom 5. April 2023 (ungefähr acht Jahre) wird ein Rahmenkredit von 7,3 Millionen Franken bewilligt.
2. Über die Aufteilung des Rahmenkredits entscheidet der Stadtrat.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 2. Oktober 2024 gemäss Art. 36 und 38 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 2. Dezember 2024)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat